

ANGELA TRONI

*Kater Flo und
das Weihnachts-
wunder*

 rütten & loening

ANGELA TRONI

*Kater Flo und
das Weihnachts-
* wunder **



 rütten & loening



FSC
www.fsc.org

MIX

Papier aus ver-
antwortungsvollen
Quellen

FSC® C083411

ISBN 978-3-352-00870-2

Rütten & Loening ist eine Marke der Aufbau Verlag GmbH & Co. KG

1. Auflage 2013

© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2013

Einbandgestaltung Mediabureau Di Stefano, Berlin

Gesetzt aus der Baskerville und Alana MF

durch Greiner & Reichel, Köln

Druck und Binden CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

www.aufbau-verlag.de

1.



Kater Flo steckte die Nase in den Pulverschnee und atmete aus. Die Eiskristalle stoben auseinander, umhüllten sein Gesicht mit einer dichten weißen Wolke. Er nieste und putzte sich mit schnellen Pfotenstößen die Reste von den Barthaaren. Dann beugte er sich wieder herunter, um an dem Loch zu schnuppern, das er mit der Schnauze in die Schneedecke gebohrt hatte. Flo begann zu scharren, bis er Gras unter den Pfoten spürte und der steinharte Boden seinen Enthusiasmus bremste. Hektisch schüttelte er erst die rechte und dann die linke Vorderpfote, um den Schnee loszuwerden, der sich zwischen seinen Ballen klumpete. Er hasste nasse Tatzen. Nach drei Versuchen gab er auf, schließlich hatte er Wichtigeres zu tun.

Geschäftig senkte der schwarzweiße Kater den Kopf, sog tief die Winterluft ein. Keine Frage, hier roch es eindeutig nach einer Maus. Er lief um das Loch herum, um es von der anderen Seite zu betrachten und erneut daran zu schnuppern. Dann setzte er sich auf, spitzte die Ohren und hieb mit der Tatze hier und da in den Schnee. Seine weiße Schwanzspitze zitterte vor Anspannung. Plötzlich nahm er ein Stück links von sich ein Geräusch unter der Schneedecke wahr und sprang

mit einem Satz und ausgestreckten Tatzen auf die Stelle zu. Er landete weich, nichts als zarte weiße Flocken in den Pfoten. So ein Mist! Mäusefang im Winter war einfach nichts für ihn. Nicht nur, dass er wieder mal zwei Wimpernschläge zu langsam gewesen war, wie so oft in letzter Zeit, auch seine Knochen fingen wieder an zu schmerzen. Vor allem in den Hinterläufen verspürte er ein unangenehmes Ziehen, sobald er eine falsche Bewegung machte.

Mit seinen mittlerweile zwölf Jahren war Flo nun mal nicht mehr der Jüngste, was sich bei der Futtersuche in freier Wildbahn immer häufiger bemerkbar machte. Er hörte und sah nicht mehr so gut wie früher, und auch seine Reaktionsfähigkeit hatte nachgelassen. Nur auf seine Nase war noch Verlass, als wäre er im besten Katzenalter. Wäre er ein Wildtier, wären seine Tage sicher bald gezählt. Doch Flo war ein Hauskater, ein Freigänger genau genommen, der sich in seinem angestammten Revier bestens auskannte und ganz genau wusste, wo Beute zu machen war.

Auf Mäusejagd ging er inzwischen nur noch zum Vergnügen und nicht, weil er Futter brauchte – ein Luxus, den er durchaus zu schätzen wusste. Gnädig ließ er zu, dass Heike, mit der er sein überdachtes Revier bereitwillig teilte, tagtäglich seinen Napf füllte, was noch vor einem knappen Jahr eine Beleidigung für seine Fangzähne gewesen war. Aber auch Kater Flo wurde mit zunehmendem Alter bequemer und weiser. Wieso sollte er sich bei Minustemperaturen auf die Lauer legen und abmühen, wenn es auch ohne Auf-

wand ging? Na ja, mit vergleichsweise geringem – so ein Augenaufschlag wollte schon geübt sein. Dosenfutter verschmähte er nach wie vor, aber Heike war ein cleveres Mädchen und hatte auf Anhieb kapiert, was seinen verwöhnten Gaumen erfreute: Hühnchen in allen Variationen und Seelachs mit Weizenkleie, seine erklärte Leibspeise.

Falls es ihm bei ihr doch mal nicht schmeckte, was so gut wie nie vorkam, wusste Flo genau, bei wem in der Nachbarschaft etwas zu holen war. Am liebsten wurde er bei der jungen Mutter am Ende der Straße vorstellig, bei der ein Blick aus seinen grünen Augen genügte, um sie zu einer Dose Thunfisch greifen zu lassen. Er war ganz stolz, wie gut er die Frau dressiert hatte, sie war wirklich sehr talentiert. Aber auch der neue Nachbar Herr Scheuermann aus dem dritten Stock links zauberte auf höflich-unmissverständliche Nachfrage stets einen leckeren Happen für den Kater aus dem Küchenschrank. Flos Magen war also dank lernbegabter Zweibeiner stets gut gefüllt, und wenn es ihm draußen zu ungemütlich wurde, wartete wahlweise der Kamin Sims oder sein giftgrünes, kuschelweiches Katzenkissen auf ihn.

Die Ergotherapeutin Heike war ohnehin das Beste, was ihm im vergangenen Jahr passiert war. Na gut, vielleicht das Zweitbeste – nach Shamila. Mit der Katzendame aus dem dritten Stock, die in Herrn Scheuermann einen wirklich passablen Futteranreicher, Schuberbalken und Leckstein aufgetrieben hatte, war er seit ihrem Einzug im Juli dieses Jahres schon ein paarmal

durch die angrenzenden Gärten gestreift. Shamila hatte es ihm irgendwie angetan. Betagt, wie er war, konnte Flo vielleicht auf mehrere Meter Entfernung keine Insekten mehr erkennen, aber blind für attraktive Artgenossinnen war er deshalb noch lange nicht. Zwar gab sich die fünfjährige Birmakatzte zumeist recht distanziert, doch der Kater war davon überzeugt, dass sie ihn ebenfalls mochte. Jedenfalls nahm sie die Mäuse und andere kleine Aufmerksamkeiten, die er ihr ab und an von seinen Streifzügen mitbrachte, stets gnädig an. Ihre tiefblauen Augen strahlten dann jedes Mal ganz besonders und brachten ihr schwarzes Gesicht zum Leuchten. Shamila hatte alle für Birmakatzen typischen Abzeichen. Kontrastreich hoben sich die dunklen Ohren, Beine und der fast schwarze Schwanz von dem eierschalenfarbenen Fell ab, das auf dem Rücken, wo die Haare länger und dichter waren, goldbeige schimmerte.

Shamila um die Tatze zu wickeln würde Flo sicher noch die eine oder andere freundliche Gabe kosten. Heikes Zuneigung dagegen konnte er sich sicher sein. Die Ergotherapeutin hatte ihn vom ersten Moment an ins Herz geschlossen und ihm Asyl gewährt, als er letzten Dezember nach einem Kampf gegen einen Maine-Coone-Kater mit blutendem Ohr und völlig zerbissen vor ihrer Terrassentür gesessen hatte. Oder vielmehr vor seiner. Er wohnte hier nämlich schon viel länger als Heike, und zwar genau seit sechs Jahren.

Ursprünglich war er mit Katrin und Olaf hier eingezogen, aber die beiden hatten sich im letzten Jahr wie-

derholt so heftige Revier- und Rankämpfe geliefert, dass sie irgendwann getrennte Wege gegangen waren. Wenn die Rangordnung auf Dauer so heftig umstritten war wie bei ihnen, war dies der einzig sinnvolle Schritt, das wusste Flo aus eigener Erfahrung mit diversen Rivalen und hieß die Entscheidung daher gut. Trotzdem hatte er damals ganz schön leiden müssen.

Katrin hatte ihn in ihrer winzigen Wohnung eingesperrt und ihn obendrein genötigt, eine Katzentoailette zu benutzen. Absolut nicht katzensgerecht war diese Behausung gewesen, sogar die Krallen hatte er am Sofa schärfen müssen, weil er nicht mehr nach draußen gedurft hatte. Wirklich unglaublich! Aber dann hatte Olaf den schwarzweißen Kater befreit und mit zu sich genommen, von wo er ausgebüxt und zurück in sein altes Zuhause gelaufen war. Flo hatte seinen beiden Dosenöffnern gezeigt, was eine Harke ist, und die Tatsache, dass er mit der Gesamtsituation äußerst unzufrieden war, damit deutlich zum Ausdruck gebracht. Wo kam er denn hin, wenn er sich von diesen unsensiblen Zweibeinern einfach alles gefallen ließ? Eine echt Europäisch Kurzhaar war durchaus in der Lage, eigene Entscheidungen zu treffen. Kater Flo wollte immer noch selbst bestimmen, wo und mit wem er wohnte, da ließ er sich nicht reinreden.

Glücklicherweise hatte Katrin, deren Talent als Katzenverstherin sich in Grenzen hielt, ein Einsehen gehabt und ihn freigegeben. Das rechnete Flo ihr wirklich hoch an. Die Tatsache, dass er bei Heike und damit in seinem alten Zuhause hatte bleiben dürfen,

hatte ihn für die damals erlittenen Strapazen mehr als entschädigt. Die Ergotherapeutin war ein absoluter Katzenmensch, der Tiere respektierte und ihnen niemals seinen Willen aufzwang.

Darüber hinaus war noch etwas absolut Großartiges passiert: Flos Lieblingsmensch Olaf war ihm erhalten geblieben, was weniger einem glücklichen Zufall als vielmehr seinem eigenen Zutun zu verdanken war. Der Kater hatte nämlich die Tatzen im Spiel gehabt, als Olaf und Heike dank seiner uneigennütigen Hilfe zusammengefunden hatten, und war alles in allem sehr zufrieden mit sich und seiner Wahl. Seither war seine Katzenwelt wieder in bester Ordnung.

Na ja, fast, denn die freche Maus wollte sich partout nicht von ihm fangen lassen. Flo startete einen letzten Versuch, duckte sich und legte sich auf die Lauer. Da, nur wenige Zentimeter vor ihm knisterte es erneut unter der weißen Decke. Mit allen vieren sprang der Kater in die Luft, doch als er landete, hatte er erneut nichts als Schnee in den Pfoten. Igitt, es reichte!

Beleidigt trat er den Rückzug an und beschloss, dass es höchste Zeit für ein Nickerchen war.

»Weg mit euch! Weg, weg, weg!«

Der neunjährige Tim schlug den Kopf auf die Tischplatte. Immer wieder. So lange, bis er erschöpft in sich zusammensank, eine Wange auf dem aufgeschlagenen Matheheft. Seine Augen füllten sich mit Tränen, die auf die Rechenaufgabe tropften. Die Tinte verlief, bis nur noch ein wässriger blauer Fleck zu sehen war.